

Inhalt

Einleitung	13
Soziale Marktwirtschaft und Ordoliberalismus im europäischen Kompromiss	15
Forschungsstand, Quellen und Methodologie: Neubewertung des westdeutschen Einflusses durch den transnationalen Ansatz.....	22
Aufbau und Chronologie: drei Ziele der westdeutschen Europapolitik	29

Erster Teil: Wirtschaftsgemeinschaft Europa im Dienste der globalen Integration (1953–1965)

1. Die Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik: Institutionalisierung einer Tradition (1947–1963)	35
Die Institutionalisierung: der Einfluss ordoliberaler Netzwerke	36
Eine langsame Einführung: vier Gründungskompromisse	38
Eine nicht exportierbare Kampfdoktrin gegen den Kommunismus.....	41
2. Die Neuausrichtung des Gemeinsamen Markts (1953–1956)	45
Globale, atlantische oder europäische Integration: das Gegenmodell der EGKS	46
Der Gemeinsame Markt: von der Zollunion zur wirtschaftlichen Integration.....	48
Die westdeutsche Position zur Integration: ein begrenzter Kompromiss	51
Der westdeutsche Einfluss auf den Spaak-Bericht	53
3. Die Römischen Verträge: Die Wahl des »kleinen Europas« (1956–1958)	57
Adenauers Entscheidung: politische Verankerung statt wirtschaftliche Alternative ...	57
Erfolge und Grenzen des westdeutschen Einflusses: die Ratifizierung	60
Das Scheitern der FHZ: das Ende der ordoliberalen Alternativen	64

4. Liberalismus gegen Planwirtschaft: Der Weg zu einer europäischen Wettbewerbsordnung (1958-1965)	69
Die Definition einer europäischen Wettbewerbspolitik	69
Die Vereitelung einer gemeinschaftlichen Planung: der Sieg des freien Markts	74
Das Scheitern eines politischen Europas und der wirtschaftlichen Souveränität	77

Fazit des Ersten Teils

Eine Diplomatie der Sozialen Marktwirtschaft?	79
---	----

Zweiter Teil: Stabilitätsgemeinschaft

Der Europäische Imperativ: Konvergenz und Stabilisierung (1966-1979)

5. Die Great Inflation bewältigen: Eine Stabilitätsgemeinschaft für Europa (1966-1974)	87
Die Wahl der Preisstabilität: Monetarismus und Globalsteuerung	87
Eine neue internationale Strategie: die Stabilitätsgemeinschaft	91
Das Missverständnis des Werner-Plans: die Illusion einer Übereinstimmung	94
Eine liberale Alternative zur WWU: das Floating in einer DM-Zone	95
6. Stabilität verbreiten: There's no alternative (1970-1978)	99
Die liberale Konvergenz der Gemeinschaft: eine westdeutsche Forderung	100
Die Ausrichtung der Industriepolitik auf die Verwirklichung des Binnenmarkts	102
Ein soziales und ökologisches Europa: liberale Alternativen zum Interventionismus	105
Neuausrichtung der Antikrisen-Politik: das Scheitern der Alternativen	109
7. Modell Deutschland: Die nationale Politik beeinflussen (1975-1979)	115
Frankreichs Konversion begleiten	115
Italien und Großbritannien zwingen	117
Den Liberalismus in Südeuropa verbreiten: Griechenland, Portugal, Spanien	120
8. Systematisierung des Sachzwangs: Die Gründung des Europäischen Währungssystems (1976-1979)	127
Schmidts Europa-Strategie und das westdeutsche EWS-Projekt	127
Die Forderungen der Bundesbank: Der Weg zu einer deflationären Zone	130
Die Akzeptanz des Sachzwangs durch die europäischen Partner	134

Fazit des Zweiten Teils

Eine Stabilitätsgemeinschaft ohne Alternativen	137
--	-----

Dritter Teil: Binnenmarkt

Europa durch Markt und Währung liberalisieren (1980–1993)

9. Eine Europäische Wende? Die Neubelebung des Binnenmarkts (1980–1984) ..

»Dynamischer Wettbewerb« und Monetarismus in der Sozialen Marktwirtschaft	146
Die westdeutsche Wende: ein europäischer Wendepunkt	148
Der Binnenmarkt: die Wiederbelebung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit	150
Der »New Approach«: ein westdeutscher Erfolg	152

10. Zwischen Mitterrand und Thatcher:

Eine westdeutsche liberale Offensive (1981–1984)	157
Die westdeutsche Verantwortung in der französischen Wende der <i>rigueur</i>	158
Die Neuausrichtung der westdeutschen Europapolitik: eine »liberale Offensive«	162
Die gescheiterte Allianz mit Thatcher: Missverständnisse und Enttäuschungen	164
Industriestrategie in Krisenzeiten: die Niederlage des Interventionismus	166

11. Die Einheitliche Europäische Akte und die Verwirklichung

des Binnenmarkts (1985–1992)	171
Die Einheitliche Europäische Akte: die Erfüllung westdeutscher Bestrebungen	172
Die Konsolidierung des EG-Haushalts: finanzielle Zugeständnisse	175
Freier Kapitalverkehr: der Schlüssel zur liberalen Ausrichtung der Gemeinschaft	176
Das Ende der »Industriepolitik«: eine westdeutsche Priorität	178

12. Die Desillusion des Euro:

Eine Währungsunion ohne wirtschaftliche Konvergenz (1988–1993)	183
Die Veränderung der westdeutschen Verhandlungsposition zur WWU	184
Sachzwang ohne Bekenntnis: der Einfluss der Bundesbank	188
Deutsche und europäische Einheit: die Beschleunigung der WWU	190
Die deutsche Kritik an Maastricht: das Fehlen einer politischen Einheit	193
Der Stabilitätspakt: Sachzwang als Grundlage für die Union	195

Fazit des Dritten Teils
Union durch Zwang201

Schluss
»Methodenstreit« 205

Quellenverzeichnis 217

Literaturverzeichnis 233

Siglenverzeichnis 257

Index 259